Karl Schäfer

Zilla

(1881)

[*Aus dem Zyklus »Wüsten- und Urwaldbilder«*]

I.

Im Palmenschatten lagen wir beisammen
In Kordofan nach mühevoller Reise.
Der Wüstenführer schürte froh die Flammen
Und sang sein Lied beim Kochen unsrer Speise.
5 Die Pferde ließen wir bei Seite grasen
Und freuten uns der Ruhe auf den Decken,
Aus der uns erst der nächste Morgen wecken
Und südwärts führen sollte durch Oasen.

Im Schlafe lagen unsre Reisebrüder,
10 Und schöne Träume mochten sie umwehen.
Zu Fünfe blieben wir der Zelte Hüter
Und sahn in Gluth die Sonne untergehen.
Doch wie sie, stille Grüsse niederlachend,
Durch Wolken stieg hinab zum Wüstensaume,
15 Da schlossen Aller Augen sich zum Traume,
Und ich allein nur blieb noch lange wachend.

Im Osten warf die Dämm' rung ihre Schatten
Auf Habesch's stolze Regelberge nieder.
Nach Westen schmiegt sich an jene Matten,
20 Wo wir gelagert, Wüsten hin und wieder.

Den Turban zog ich auf die Stirn behende
Und blies den Dampf aus meiner Mohrenpfeife,
Damit behaglich dann mein Auge schweife
In Nachtgedanken auf zum Firmamente.

25 Welch' herrlich Bild! Umrauscht von Sykomoren
Und von der Abendlüfte Wehn umfächelt,
So fühlte ich, ganz in mich selbst verloren,
Mich von des Himmels Sternen angelächelt.
Mir war es wie ein Gruß aus schönen Tagen:
30 Ich sah den Mond, wie einst, sich still erheben,
Wo ich noch sorgenlos geblickt ins Leben
Und nicht der Waffen düft're Zier getragen.

Die Fluren lagen um mich her im Schweigen,
Nur fern herüber drang des Schakals Heulen;
35 Ein leises Flüstern ging wie süßer Reigen
Von Blatt zu Blatt durch jene Palmensäulen.
Da hallt' es in mein Ohr von nahen Schritten,
Ich sah das Gras sich auseinander biegen
Und auf den Knie'n ein Negermädchen liegen,
40 Das angstverstöret so begann zu bitten:

»O Fremde, flieht! entrinnet dem Verderben!
Euch droht der Tod von meines Vaters Stamme.
So wahr ich Zilla heiße, ihr müßt sterben,
Wenn ihr noch säumt, — ich schwör's bei dieser Flamme.
45 Dem König, meinem Vater, hat genommen
Der Tod den Sohn. Nun sagen unsre Weisen,
Den Fremden folge Unglück stets auf Reisen,
Es sei durch euch die Pest ins Land gekommen.

O Fremdling, flieh! — Ich komme, dich zu warnen.
50 Mein Vater schwur, und was er schwur, ist Schrecken.
Ein blutig Schicksal droht euch zu umgarnen
Und, eh' der Morgen naht, sich zu vollstrecken.
Ich kann nicht sehn, wie Löwen dich zerreißen;
Ein selt'ner Zauber hält mein Herz gefangen.
55 O glaube mir, ob dunkel auch die Wangen —
Mein Herz ist treu und liebt wie das der Weißen.«

Ich beugte mich gerührt zu ihr hernieder
Und dankte ihr mit einem deutschen Kusse.
Die Palmenkronen rauschten süße Lieder,
60 Und friedlich stand der Mond im Strahlengusse.
»Sieh diesen Ring an meiner Hand, der weißen!
Ich will ihn deiner sonngebräunten schenken.
Nun lebe wohl! du bleibst mein Angedenken;
Wir werden heute noch nach Süden reisen!« —

65 »Erhebt Euch, Genossen,
Und eilt zu den Rossen,
Gefahr naht und Tod!
Wer reitet bis morgen,
Der freut sich, geborgen
70 Vor Tücke und Noth.

Die Zeit zu versäumen
In Schlafen und Träumen,
Ist Schande und Schmach.
Bald wird sich's vollstrecken,
75 Schon eilen die Schrecken
Auf Flügeln uns nach.

Schwarzes Mädchen, deine Fesseln sind so hart wie deine Leiden.
100 Gott! wie die gepreßten Stricke in die zarten Hände schneiden!

Alter Graubart, Teufelsseele! sag', was willst du für die Kleine?
Wahrlich, schön're Augen sah ich noch im ganzen Süden
keine.« —

»Gib mir fünfmahlhundert Pfunde! Sieh, ein Ring dient ihr zur
Zierde,
Werth allein schon eine Summe.« — Also spricht er mit Be-
gierde. —

105 »Ha! der Ring trägt meinen Namen. Zilla, Zilla! o ihr Hunde!
Weg die Fesseln! Grauer Sünder, nimm als Blutgeld hier die
Pfunde!

O sie weint! Um jede Thräne will ich danken ihr auf Erden.
Doch erzähle, Königstochter, wie du Slav'in konntest wer-
den!« —

110 »Auf Oasengrün gebettet, lag ich unter einer Palme,
Bunte Schmetterlinge irrten über Blumen hin und Halme,
Rings umher aus grünen Wipfeln klang der Papageien Rufen,
Als ich in der Ferne hörte leisen Schlag von Pferdehufen.

Fremde Männer aus dem Norden zogen schweigend dort
vorüber,

Zu den stattlichen Gestalten sah ich, wie im Traum, hinüber.
115 Doch am Abend starb mein Bruder, und ich eilte, euch zu
warnen,

Daß Verrath und Grausen drohe, euch vernichtend zu um-
garnen.

Späher lagen im Gebüsche; sie verriethen's meinem Stamme,
Und mit aller Wucht des Zornes traf mich seines Hasses Flamme.

Schrecklich war's, doch mußst' ich's dulden, was der König streng
geboten:
120 Schlavin sei für deinen Frevel, bis du sinkst ins Reich der
 Todten!« —

»Nicht ins Reich der Todten sinkst du, nein, dir winkt ein neues
Leben!

Siehst du jenes Schiff im Hafen auf den blauen Wogen schweben?
Seine Flaggen winken Grüße; Niemand trennt mehr unsre
Bande,

Und das Meer soll bald uns tragen hin zu einem bess'eren Lande!«

Textnachweis:

Karl Schäfer, *Heiderosen. Gedichte*, 2. Auflage, Darmstadt o. J. [1881],
S. 167–172.*

* *Eine erste Auflage der »Heiderosen« (bzw. das betreffende Erscheinungsjahr) konnte ich nicht ermitteln*